

Köllertal-Kommunen kämpfen gegen „Versiegelungsorgie“

Naturschützer warnen vor Bodenversiegelung durch neue Bauvorhaben. Mit einer Bürgerinitiative wollen sie die weitere Versiegelung im Köllertal stoppen.

VON FREDY DITTGEN

PÜTTLINGEN Mit vereinten Kräften den Naturschutz stärken: Der NABU Köllertal, der NABU Riegelsberg und der BUND Köllertal wollen die Kräfte von Naturschutz-Vereinen und Bürgern aller drei Köllertal-Kommunen bündeln und eine gemeinsame Bürgerinitiative gründen. Die soll sich insbesondere gegen die weitere Bodenversiegelung im Köllertal wenden. Darauf einigte man sich am Mittwochabend im Püttlinger NABU-Treff.

Rund 31 Personen vom NABU, BUND sowie von Köllertaler Bürgerinitiativen, Imker- und Vogelschutzvereinen waren gekommen. Alle betonten, dass mit den „Versiegelungsorgien“ im Köllertal Schluss sein müsse. Neue Gewerbe- und

Wohngebiete lehnt die Bürgerinitiative wegen des Klimawandels und zunehmender Wetter-Extreme auch in unseren Breiten strikt ab. Flächen-Versiegelung fördere etwa den Temperaturanstieg und die Hochwassergefahr. Besonders kritisiert wurden der geplante Industriepark Eiweiler, das neue Wohngebiet am ehemaligen Heusweiler Schwimmbad, die geplante Erweiterung des Gewerbegebietes Dilsburg, das geplante Neubaugebiet auf der Hahnenwies in Riegelsberg, das geplante Gewerbegebiet Breitwies/Sprenger Straße zwischen Püttlingen und Köllerbach und ein weiteres geplantes Neubaugebiet in Püttlingen, dessen Standort noch nicht feststeht. Dem Vernehmen nach könnte es nahe der Weinbergstraße dort entstehen, wo früher eine Gärtnerei stand.

„Alles, was versiegelt wird, führt dazu, dass Wasser in den Köllerbach eingeleitet wird. Und wenn ein Regenereignis wie im Ahrtal mal bei uns auftreten sollte, hätten wir Probleme. Die größten Probleme hätte man in Püttlingen“, sagte Hans-Joachim Schmidt, Vorsitzender des NABU Köllertal. Als Einzelkämpfer aufzutreten, habe nicht den gewünschten Erfolg, betonte er. Besser sei es, sich zusammenzuschließen, um „ein größeres Potenzial zu entwickeln“.

Das sahen alle anderen genauso. Sascha Cavelius betonte, jede BI und jeder Verein habe zwar eigene Interessen, doch man müsse einen gemeinsamen Nenner finden, um erfolgreich zusammenarbeiten zu können. „Ähnlich wie in der Politik, wo sich Parteien zu einer Koalition



Versiegelte Böden verhindern, dass Regenwasser versickert, was örtlich die Hochwassergefahr erhöhen kann.

SYMBOLFOTO: JÖRG CARSTENSEN/DPA

zusammenschließen“, sagte Cavelius. Theo Schröder, der Vorsitzende des Natur- und Vogelschutzvereins Püttlingen, forderte: „Es muss ein Umdenken stattfinden, wie wir mit Grund und Boden umgehen.“

Und Susanne Meuser vom Landesverband saarländischer Imker regte an, statt Neubaugebiete auf Wiesen auszuweisen, solle man Leerstände schließen, davon gebe es in Püttlingen mehr als genug. „Wir müssen

gegen die Flächenversiegelung etwas tun“, sagte sie kämpferisch.

Peter Rhiem von der Saarbrücker Initiative „Pro BI“ schlug vor, dass sich die Verbände und Vereine zu einer Interessengemeinschaft zusammenschließen sollten. Wichtig dabei sei die Öffentlichkeitsarbeit, man müsse aber auch weitere Gespräche mit der Politik führen.

Die Teilnehmer einigten sich schließlich darauf, dass es spätestens im Oktober ein zweites Treffen geben soll, dann in den Räumen des Köllerbacher Vogelschutzvereins. Dort will man sich dann eine Organisationsform geben und die Sprecher wählen.

Produktion dieser Seite:

Frank Kohler
Sarah Tschanun